

2006-2007 Bangkok- Laos- Kambodscha- Bali- Tobasee- Thailand und dazwischen 3 Mal in Kuala Lumpur.

Vorbereitung und Abflug.

Viele Leute denken es bedeutet viel Mut, in ein fremdes Land, fremde Kultur und Hitze. Ich denke NEIN. Wer ein Mal so frei gefahren ist tut es immer wieder. Wie kam ich nach Asien?

Mein Vater war damals 83 Jahre und wollte mit mir mal in ein Land, wo es auch im Winter richtig warm ist. So kamen wir nach Sri Lanka. Ein Jahr später besorgte mir ein Freund Billig Flugkarten nach Bangkok. Keine Hotelbuchung nichts, nur Ticket. Wir flogen ins Unbekannte und es klappte alles sehr gut. Sogar mein schlechtes Englisch wurde verstanden. Das macht Mut!!! So reise ich jeden Winter immer in ein anderes Land, nur warm muss es sein. Habe ich wohl geerbt. Mein Mann reist mit. Aber meist parke ich ihn an einem schönen Strand und ziehe weiter.

Natürlich muss so eine Reise (5-6) Monate geplant werden. Infos gibt es in vielen Reiseforen im Internet, es gibt Reisebücher und auch sehr gute Information von Trawlern. Hier in BKK (Bangkok) sitzt man hier beim Bier und bekommt gute Ratschläge. Wichtig ist es, die Visabestimmungen in den einzelnen Ländern zu beachten. Anträge dafür gibt es im Internet. Dann ist es wichtig die Reise im groben zu planen.

Den „großen Flug“ (z.B. Frankfurt - BKK) und zurück besorgte ich mir schon im Sommer 750 Euro pro Person. Mit Internet fragte ich etliche Reisebüros an und suchte mir dann was Passendes (Nicht NUR der Preis, sondern auch Abflug-, Ankunft- Umsteigezeiten sind wichtig) raus. In BKK bekomme ich ein Visa für Laos in 2 Tagen. An jeder Ecke sind Reisebüros, die das erledigen und Passfotos gibt es 6 Stück für 2 Euro. Dieses Jahr soll meine Reise so aussehen: BKK, Nordthailand Ciang Rai, Einreise nach Laos runter in den Süden und nach Kambodscha, dann Bali, Kuala Lumpur, und an meinen geliebten Tobasee (Sumatra) zurück nach BKK am 12.4 wieder nach Hause.

In Indonesien gilt das Visa 4 Wochen, also muss ich aus Bali raus nach Malaysia Kuala Lumpur und dann wieder in Sumatra einreisen. Habe dann wieder 4 Wochenvisa. 25 \$ pro Visa bei Einreise.

Dann ging es an die Innerasiatischen Flüge. Auch hier gibt es gute Billigflüge die man bequem im Internet zu Hause buchen kann. Eigentlich wollte ich nach Laos an einem Thaistrand ausruhen, aber ein Freund schwärmte mir was von einem kambodschanischen Strand vor. Also es liegt auf der Route, nix wie hin.

1 Woche vor Abflug ist Packen angesagt. Wichtig sind Ersatzbrillen, Medikamente und die Fotoausrüstung mit Zubehör. Warme Kleidung? Nur das was man beim Abflug braucht. Sonst nur wenige Sommersachen. Hier in BKK gibt es kurze Hosen für 2 Euro. Na und ich brauche halt immer meine kleine Reisekaffee Maschine und viiiiiiiiiiel Kaffee. Einige Tage vor Abflug kommt pünktlich mein Reisefieber. Eine innere Unruhe. Habe ich auch nichts vergessenEuro in Dollar, Visa Card und Trawler-Schecks. Ja, und den richtigen Pass. Ich habe es schon fertig gebracht und stand mit einem abgelaufenen Pass am Flugschalter. Peinlich !!!!!

Die Survesmilys und meine Freunde helfen mir dabei. Sobald ich im Zug sitze, Richtung Flughafen, komme ich zur Ruhe.



Abflug

Im Flieger hatte ich 3 freie Plätze konnte die Beine hoch legen und das gute Essen genießen.



10 Stunden sind lange, aber der Service ist gut. In BKK kam ich am neuen Airport an. Wo hält hier der Airport Bus, nichts zu sehen. Freundliche Thais schicken mich zu einem kostenlosen Shuttle Bus. Ich landete auf einem neuen Bus Terminal und wurde in einen Klima-Bus geschoben. So kam ich für nicht mal 0,80 Euro bis in die Stadt. Etwa 1 1/2 Stunde Fahrt. Hier gibt es Hotels zum Ausschauen Wir wohnen im Ramabrutti im Zentrum. 17 Euro für 2 Personen Klimaanlage und Schwimmbad auf dem Dach. Man bezahlt jeden Morgen für die

folgende Nacht. Wie lange wir bleiben ist egal. Das gute Thaiessen gibt es überall und ist recht billig. Am 1 Tag habe ich noch mit der Umstellung gekämpft. Hier ist es 6 Stunden weiter und heute sind es 30 Grad. War dann heute gleich bei der Massage und Haare schneiden. Beides zusammen 6 Euro. Bei der Massage mit Öl wird man von Kopf bis Fuß durchgeknetet. Man fühlt sich anschließend so wohl, als könnte man fliegen. Ja, Asiaten verstehen was von Wellness!

Habt ihr noch Fragen? zu den Preisen, zu BKK? Nur zu, ich bin hier, Stress und schlechte Laune gibt es nicht. Man lächelt und das ist auch so gemeint.

Laos ein Land im Aufbruch

Ein Land im Aufbruch. Jahrelang besetzt, im Vietnam Krieg einbezogen, nun endlich frei und für den Tourismus offen. Erst 1975 wurde die Monarchie abgeschafft. Laos hat mit den Nachbarländern Frieden geschlossen und die UNSCO hat viele Kulturstätte in ihre Liste aufgenommen. Von Bangkok bin ich nach Chiang Rai geflogen. Ein Billigflug der Air Asia billig und gut. Habe mich gleich in den nächsten Bus nach Chiang Khong geworfen Eine alte Klapperkiste, die mich über 3 Stunden über schlechte Straßen geschaukelt hat. Mit meinem Laos Visum, das ich mir in BKK besorgt hatte, fuhr ich nächsten Morgen über den Mekong zur Grenze. Die gesamte Weiterfahrt (samt Zimmer) hatte ich in Thailand, bekommen, für 20



Euro. Hier schien die Zeit langsamer zu laufen. Man hat Zeit und ist freundlich. Auf ein altes Mekong Holz Boot wurden 75 Touristen gepackt. Ich bewunderte den Bootsführer. Der Mekong ist ein reißender Fluss mit vielen Felsen und Strudeln. Die Landschaft aber ein. Hohe grüne Berge, Wasserbüffel am Ufer und kaum Dörfer. Ab und zu ein Stopp. Einheimische laden Säcke, Maschinenteile und Pakete ein. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit waren wir an einem Dorf. Ein sandiges Steilufer, aber junge Leute schleppten unser Gepäck ins

Gästehaus. Damit verdienen sie sich ein paar Kip (laotisches Geld) Strom gab es nur bis 22 Uhr, aus einem Aggregat. Nächsten Tag noch mal 7 Stunden Bootsahrt. Dies Mal hatten wir aber ein neues Boot, mit alten bequemen Bussitzen.

In Luan Praband fanden wir ein einfaches Zimmer, mit warmem Wasser. Dann fing mein Rücken an zu spinnen. Er hat mir wohl die unbequeme Bootsahrt Übel genommen.

Luang Prabang

Die alte Königsstadt mit über 30 Tempeln. Einer prunkvoller als der andere. In einem Palast, der heute ein Museum ist, kann man den Prunk der alten Zeit nach nachempfinden. Nicht wegen Buße, sondern wegen der Aussicht stieg ich 380 Stufen auf einen Berg mit Tempel.



Eine Stadt mit viel Grün lag unter mir. In der Sonne blitzte das



Gold der Tempel. Ein unvergessener Ausblick. Die Umgebung von Luan Prabang erkundigte ich mit einem Tagesausflug. In einem kleinen Boot, das nicht für solche Riesen wie mich gebaut wurde, ging es den Mekong aufwärts. Erst zu einem Dorf in dem Papier hergestellt wird. Holz wird eingeweicht und dann zu

Fasern geklopft. Diese werden dann im Wasser auf ein glattes Sieb gefischt und in der Sonne getrocknet. Daraus stellt man kunstvolle Lampen her. Das Whisky Dorf erkannte man schon am Geruch vergorenem Kleb-Reis. In einer eher antiken Destillier-Anlage stellt man dort Reisschnaps her.



Der Höhepunkt jeder Laos-Reise sind die Pak Ou Höhlen, mit über 8000 Buddhas. Statuen von 3 cm bis 1,5 Meter. Es ist ein Ort mit magischen Kräften und diente schon in vorbuddhistischer Zeit als Sitz der Flussgeister.

Halb sechs Morgens. Luan Pardang erwacht und speist seine Mönche. In den Klöstern leben 700 Mönche und über 1000 Novizen. Frauen knien am Straßenrand, Männer stehen daneben. Jeder hat einen Bambuskorb in der Hand. Darin ist Kleb-Reis und andere Speisen. Orangene und Gelbe Punkte

tauchen auf und bewegen sich auf die Wartenden zu. Barfüßig und kahl geschoren in langen Reihen halten sie ihre Bettelnäpfe hin. Diese werden reichlich gefüllt STILLE!

Kein Mönch bedankt sich. Wer die Mönche speist erhöht sich sein Verdienstkonto für das spätere Leben. Es sind also die GEBENDEN die sich zu bedanken haben. Schwer zu verstehen für unsere materiellen Ansichten, gell.

Morgen geht es weiter in die Hauptstadt Vientiane Mit dem Bus 8 Stunden. Tickets gibt es an jeder Straßenecke zu kaufen. Abgeholt werden wir auch in unserem Gästehaus.

Laotische Sauna im Urwald

Etwas außerhalb, dort wo sich Vientiane nicht entscheiden kann, ob es Stadt oder Dorf sein will, liegt versteckt ein Wat (Tempel). Mitten im Urwald, ein Stelzenhaus. Schon von weitem sieht man den Rauch. In alten Blechfässern werden Wasser und Kräuter zum Kochen gebracht. Der Dampf steigt in Rohren hoch in eine Bambushütte. Ich sitze darin und der Duft von Zitronengras und Melisse steigt mir in die Nase. Ein junger Einheimischer spricht etwa englisch und fragt mich Löcher in den Bauch. Zwischen den Saunagängen lasse ich mir eine laotische Druckmassage verpassen. Preis für zwei Stunden asiatische Erholung 2,50 Euro. Nur wenig Touristen finden die Zeit so etwas zu genießen. Sie werden in Gruppen von Höhepunkt zu Höhepunkt gejagt und vergessen wo sie eigentlich sind. Nach Sauna und Massage ruht man sich noch bei einer Tasse grünem Tee aus. Mit dem Tuk Tuk ging es dann wieder zurück ins Hotel.



Vientiane - die Hauptstadt von Laos.

Von einem typisch asiatischen Busbahnhof (mit all seinem Dreck) fuhr mein VIP-Bus ab,



pünktlich um 8 Uhr. Die beiden mitreisenden Alten hatten Glück und jeder bekam zwei Plätze. Acht Stunden Fahrt, Mittagessen und Wasser waren im Preis inbegriffen. Es ging durch eine phantastische Berglandschaft. In diesen Dörfern gibt es keinen Strom, einfache Holzhütten und eine Wasserstelle pro Dorf. Auf Feuerstellen stehen große Töpfe. Frauen sammeln Holz und tragen es auf dem Rücken heim. Im Hof laufen viele schwarze Schweine. Erwachsene und Kinder winken freundlich. Hier hat man keinen Zeitbegriff. Auf den Straßen (bei uns

wäre das ein geteilter Feldweg) kamen uns keine Autos entgegen. Es war als hätte einer die Zeit zurück gedreht.

Richtung Vientiane wurde es dann etwas lebhafter. Trotzdem kam die Stadt mir vor wie ein verschlafenes Stück Asien, mit französischem Kolonial-Einfluss. Der Mekong bildet die Grenze zu Thailand. Auch hier in der Stadt ist an jeder Straßenecke ein Tempel. Darin stehen große und kleine Stupas, mit Bildern der Verstorbenen, deren Asche im Inneren der Stupa ist. Ein Rad leihen pro Tag 0,80 Euro, das ist besser als gelaufen. Mit Stadtplan und Buch fuhr ich zuerst zum "Tor des Sieges", ein dem Pariser Triumphbogen „nachgebautes“ Tor. An der Decke unzählige Reliefs aus der hinduistischen Mythologie. Von oben ein weiter Blick über die Stadt. Östlich davon erblickte ich dann schon das National-Heiligtum. Eine 45 Meter hohe, golden glänzende Stupa. 1566 nach siamesischem Vorbild errichtet. Auf dem Platz davor kann man Vögel in kleinen Käfigen kaufen. Wenn man sie frei lässt soll es Glück bringen. Auch wenn ich weiß, dass diese Vögel wenig später wieder eingefangen werden. Daneben der Tempel des oberen Patriarchen des laotischen Mönchsordens. In ganz Laos kann man mit Dollar, Baht (Thailand) und der Landeswährung - Kip - bezahlen. Für letzteres braucht man allerdings eine große Tasche. 1 Euro sind 12 000 Kip.



Zur Weiterfahrt in den Süden wurde mir nur ein Nacht-Bus angeboten. Nein, meine alten Knochen haben etwas gegen solche Strapazen. Nach etwas Überlegen und Geld zählen, fasste ich den Entschluss zu fliegen. Eineinhalb Stunden Flug für 90 \$ - das war zu machen. Weil das alles so gut klappte, kaufte ich auch gleich den nächsten Flug, nach Kambodscha, in drei Wochen.

Der Flieger war eine nicht mehr ganz neue Propellermaschine. Aber sie brachte mich sicher nach Paxe. Um den größten Khmer Tempel außerhalb

Kambodschas zu sehen, musste ich in den kleinen Ort Champasack. Eine abenteuerliche Fahrt. Ein umgebauter LKW wartete auf mich. Auf dem Dach lagen unzählige Säcke mit Gemüse, Melonen ... Fahrräder, sogar ein Moped. Dreißig Menschen, Kinder und weiteres Gepäck wurden in den Laderaum gezwängt. Wir saßen ganz dicht auf schmalen Bänken. Eineinhalb Stunden warten, dann drei Anläufe und endlich ging es los. Immer wieder Halt,

Leute und Gepäck wurden dazu gepackt. Ein voll gibt es nicht, bis an die Mekong Fähre. Ein uraltes Gefährt nach Champasack. Die Unterkünfte waren sehr einfach, wenn auch billig. In einem "Hotel" das nicht unbedingt so aussah, fand ich dann doch ein prima Zimmer. Es gibt hier kaum Touristen, auch sehr wenig Reisegruppen. Aber auch hier waren die Menschen freundlich und ehrlich.

Acht Kilometer vom Ort stehen die Ruinen des alten Khmer Tempels, Wat Phou. Ein gewaltiges Gebäude aus dem 6.-7. Jahrhundert. Noch heute ist es eine Pilgerstätte der Buddhisten. Der Anstieg zum Haupttempel und zur heiligen Quelle war sehr Schweiß treibend. Hat sich aber gelohnt. Kunstvolle Stein-Reliefs und ein grandioser Blick über den Mekong ließen mich die Mühe vergessen



Der Süden von Laos

Eigentlich sind es nur noch 120 Km von Champasack bis an den Süzipfel von Laos. Aber man ist halt auf die von hier gängigen Verkehrsmittel angewiesen. Dies entsprechen auch nicht den deutschen Verkehrsvorschriften. Die Straßen sind gut und es fahren auch kaum Autos. Mit einem Hühnerbus (wirklich gackernde Hühner auf dem Dach und zwischen den Füßen) zurück nach Paxe. Dann gleich weiter mit einem "richtigen" Bus Muang Khong. einer Insel im Mekong. Dieser Bus bestand wirklich nur noch aus Rost. Auf dem Dach wieder endlos Gepäck. Dieses hatte so viele Löcher, dass man den Himmel sehen konnte. Egal, wir kamen heil an der Fähre zur Insel an.

Don Khong



wie im Süden, von Laos. Land Inseln wird das Land hier bewohnt, andere ragen nur bei lehmigen Wasser des Mekongs. Doch ich konnte beobachten wie sich die Menschen hier im Fluss badeten und sogar die Zähne putzten. 2 Bootstunden flussabwärts sucht sich der Mekong seinen Weg über ein gewaltiges Felsenlabyrinth. Um diese gewaltigen Wasserfälle zu sehen machte ich einen Ausflug. Was mir vorher nicht gesagt wurde, war... Ich musste 8 Km mit dem Rad auf einem ausgewaschenen Feldweg fahren. Etwas für Leistungssportler. War trotzdem stolz dass ich es geschafft habe. Auf Don Dod, Insel, gibt es keinen Strom. Einige Holzhütten, mit Matratzen auf dem Boden werden an Touristen vermietet. Sehr romantisch, aber nichts für Rücken Geschädigte. Ich fuhr also lieber wieder mit zu meinen Brett Betten. Auf Don Khong habe ich mir dann noch ein Rad geliehen und bin quer über die Insel gefahren. Menschen wohnen in Stelzenhäusern, sind aber hier sehr zurückhaltend, sogar

Was ich nicht wusste: Hier war ein Festival, mit lauter Musik, Marktständen und am Sonntag das großes Bootsrennen. Eine Unterkunft war nur mit Mühe zu bekommen. Wahrscheinlich taten der Frau die beiden Alten leid und sie gab ihnen ein ordentliches Zimmer, aber mit



steinharten Betten. Touristen werden hier wie Exoten angesehen und englisch ist eine Fremdsprache. Die Menschen sind auch nicht so freundlich der viertausend genannt. Einige sind Trockenheit aus dem

manchmal unfreundlich. War nicht schlecht, erstaunt, als mich ein älterer Mann in Deutsch ansprach. Er hatte in Ostdeutschland im Schiffbau gearbeitet.

Paxe

Wir hatten noch 5 Tage zu unserm Flug von Paxe nach Phnom Penh. Wir wollten nicht länger auf der Insel bleiben. Es war alles zu schwierig, das Essen bestellen, harte Betten und unfreundliche Menschen. Auf der Rückfahrt nach Paxe durften wir sogar vorn neben dem Fahrer sitzen.

Paxe hat keine Sehenswürdigkeiten. Aber das Hotel war angenehm und Essen gab es an jeder Straßenecke. Abends konnten wir dem laotisch „chaotischen“ Verkehr zusehen.

Kambodscha

Was würde mich in Kambodscha erwarten? Ich war müde vom vielen Reisen und wollte endlich ans Meer. Ein Visa Formular für Kambodscha hatte ich mir zu Hause aus dem Internet geholt und so ging die Einreise sehr schnell. 25 \$ und der Stempel war im Pass. Am Gepäckband erlebte ich dann eine unangenehme Überraschung. Das Personal von Laos Air wollte wohl mal mein Gepäck durch wühlen. Mein Sicherheitsband war kaputt und der Schutz



Königs Palast

um den Rolli ab. Nur das Sicherheitsschloss hat gehalten. Was haben die gesucht? Geld und Papiere trage ich immer am Körper.

Meine Unruhe ließ mich in Phnom Penh nicht ruhen und ich sah mir den Königspalast an. Ja, Kambodscha hat noch einen König. Die Menschen hier sind nicht reich. Aber überall gibt es kleine Industrie Betriebe und fleißige Arbeiter. Abends sitzt man am Mekong und geht freundlich auf die Touristen zu. Ein wenig englisch und man ist im Gespräch.

Das letzte Paradies

3 Stunden in einem recht ordentlichen Bus (ohne Hühner) und ich war am Meer, genau in Sihanoukvilli. Erst Mal eine einfache Unterkunft, dann ging ich auf Suche. Der Strand und das Wasser sind einfach ein Traum, ein kl. Paradies. Eine Seite vom Strand sind Fisch und Bier Restaurants, die andere ist leer. Ja, auch Menschen leer. Hier hat man Meer und Sand für sich alleine. Nur ein paar Kühe grasen, Schwalben versuchen mit mir zu spielen. Am Ende des belebten Strandes fand ich dann ein schönes Hotel. Etwas handeln (Ich will hier 3 Wochen bleiben) und schon gab es ein Zimmer für 2 Pers./15 \$. Incl. Kühlschrank, AC und TV mit Deutscher Welle. Davor ein riesen Balkon mit Liegen und Sesseln, Blumen und Orchideen. Jeden Abend ein herrlicher Sonnenuntergang, ja richtig ins Meer geht hier die Sonne. Nun bricht die Faulheit aus. Nur noch ein paar Tagesausflüge und sonst nur Ruhe. Ich bin echt froh und dankbar dass ich das noch alles so erleben darf.

Kambodscha

Als ich das Land das erste Mal besuchte, vor zwei Jahren, war ich nur in Siam Rep. Die Menschen hier sind schon vom Tourismus verdorben, eigentlich wollte ich nicht mehr nach Kambodscha. Wären da nicht die Tempel von Ankor gewesen. Sie gehören zu den hervorragendsten architektonischen Meisterleistungen auf der Welt. Sie entstanden zwischen dem 9. – 14. Jahrhundert. Diese Khmer Architektur ist das kulturelle Zentrum ganz Südost Asien.

Wenn wir heute Kambodscha hören, denken wir eher an die vielen Kriege, die dieses Volk überstehen musste und an das Pol Pot Regime mit seinen unmenschlichen Morden. Bis in die 90er Jahre war es ein unsicheres Reiseland. Noch heute wird überall, abseits der Wege, vor

Landminen gewarnt. Trotzdem bin ich froh wieder Mal in Kambodscha zu sein und eine ganz andere Seite dieses Landes kennen zu lernen.

Sihanoukville

Ein Badeort und gr. Hafen im Golf von Thailand. Es gibt erst wenige Hotels. Aber es wird kräftig gebaut. An den drei Stränden ist es in der Woche sehr ruhig. Am Wochenende bevölkern dann die Einheimischen den Ort. Freundliche Menschen, die sich meist essend am Strand aufhalten.



Geschäfte und Unterkünfte:

Zimmer gibt es für jeden Geldbeutel. Von 3 - 20 \$. Im Ort, 3 km vom Strand, gibt es einen großen Markt und zwei Supermärkte. Am Strand nur einfache Verkaufsbuden.

Geld:

Es gibt zwei Währungen die erste ist Riel die Landeswährung. 4000 Riel ist 1 \$. Die zweite ist Dollar. Einfach weil es sich damit besser rechnen lässt.

Essen:

Am Strand stehen Unmengen einfache Restaurants. Es wird frisches Seafood angeboten, aber auch Fleisch und Hähnchen. Die Khmer Küche ist nicht so scharf wie in den Nachbarländern. Zum Frühstück gibt es frisches Weißbrot. Am Strand bieten junge Frauen Köstlichkeiten an. Eine geschälte Ananas 1\$ oder zwei Mangos fürs gleiche Geld.

Kinder:

Pol Pot zerschlug das Bildungswesen. Noch heute fehlen viele Lehrer. Das Volk ist arm und nicht jeder kann die Schule besuchen. Kinder verkaufen am Strand Obst und anderes Essen. Andere werden zum Betteln angehalten, oder suchen Leergut. Vorsicht: Es gibt auch Kinderbanden, die sich mit Touristen freundlich unterhalten und ihnen geschickt Geld oder Wertsachen stehlen.



Verkehrsmittel: Im Ort, 3 km vom Strand, gibt es einen Busbahnhof. Ansonsten kann man sich ein Moped mieten, keiner fragt nach einem Führerschein. Es ist Rechtsverkehr, ohne erkennbare Verkehrsregeln. Jeder fährt wie er es für richtig hält. Überall stehen Mopeds die "Transport" anbieten. Dann gibt es die Tuk Tuks. Das sind Motorrikschas. Sonst gibt es keine öffentlichen Verkehrsmittel am Strand.

Preise: Kambodscha kann sich jeder Rentner bei uns erlauben, *grins* Gutes Mittelklasse Hotel 15 \$ für 2 Personen.



Essen: 2 Teller Essen mit Beilagen und eine große Flasche Wasser um die 8 \$. Eine Flasche Bier - 3/4 Liter - im Restaurant 2 \$... im Supermarkt 1 \$. Einen Teller mit etwa 8 Riesen Garnelen und Beilage um die 5 \$.

Verständigung: Mit ein paar Brocken Englisch kommt man gut durch. Auch die Speisekarten sind auf Englisch geschrieben.

Internet:

Wenn nicht gerade Stromausfall ist, geht es ziemlich gut, wenn auch langsam. Eine Stunde kostet 1 \$ - Sihanoukville hat sogar eine Webseite: www.sihanoukville.net

Es fällt den Menschen hier noch schwer sich auf die Wünsche der westlichen Touristen einzustellen. So hat es drei Tage gedauert, ehe wir zum Frühstück Brot bekamen, anstatt Toaste. Als ich mittags einmal Reis bestellte, meinte unser Kellner: I don't have - Habe ich nicht. Das ganze Restaurant lachte, in Kambodscha kein Reis? Der Kerle tat mir leid, esse ich halt Nudeln. Am 11.1 fahre ich mit dem Express-Boot nach Bangkok (Thailand).

Aber hier nach Sihanoukville komme ich sicher noch mal zurück.

In guter Erinnerung bleiben mir die Menschen, die trotz jahrelanger politischer Unruhen, Hunger und Blutvergießen, ihr Lächeln bewahrt haben.

Das Visum für Kambodscha war abgelaufen. Mit Boot und Bus ging es zurück nach Bangkok, von wo mich ein Flug nach Kuala Lumpur brachte. Die Hauptstadt Malaysias ist ein buntes Treiben von vielen Völkern. Riesige Wohn- und Bürohochhäuser überragen die eigentliche Altstadt. Mit Bus und Stadtbahn kommt man auch als Tourist gut zu den Sehenswürdigkeiten. Z.B die Petronas Twin Towers. 452 Meter hoch, ein Gebilde aus Edelstahl und Glas. Für mich ging es aber nächsten Tag weiter nach Bali

Bali

Wenn man den Namen hört, denkt man da nicht gleich an bunte Reisekataloge und Sonderangebote, der 4-5 Sterne Hotels? Aber das ist nicht Bali, das sind die Touristen-Strände im Süden. Bali gehört zu Indonesien, ist aber ganz anders. Balinesen haben eine eigene Kultur und Glauben. Als sich im 16 Jh. der Islam in Java ausbreitete, flohen alle Adligen, Priester und Kaufleute nach Bali, um dort ihre hinduistische Kultur weiter zu betreiben. Auch als 100 Jahre später die Holländer kamen, überlebte diese Kultur. Die Balinesen scheinen 1/3 ihres Lebens damit beschäftigt zu sein, Feste



vorzubereiten. Jeder Tempel hat sein spezielles Fest. Jedes Dorf hat mindestens drei Tempel, es gibt 20 000 auf der Insel. Dazu kommt, dass noch jedes Haus einen Tempel hat. An Festtagen kommen ganze Prozessionen Frauen zu den Tempeln. Auf dem Kopf kunstvolle Gebilde mit Blumen, Obst, Kuchen und Hähnchen. Hat es der Priester geweiht, wird es im Kreis der Familie gegessen. Welche Ehre, ich bekomme auch immer einen Teller Tempelfutter, von der Oma des Hauses. Es gibt Wasser-, Berg- und Erdgeister. Jedes Haus hat einen Altar. Frauen basteln jeden Tag kunstvolle Gebilde aus Naturstoffen. Morgens und abends werden sie dann zu den verschiedenen Altären gebracht und damit die Geister und Ahnen gütig gestimmt.



Ich bin wieder in Padang Bai, ein kleiner Ort an der Ostküste. Man kennt mich, ich werde jedes Mal freundlich empfangen. Ja Mama ist wieder da.

Jeden Monat wird hier der Baron Tanz aufgeführt. Ein mystischer Tanz, wo natürlich das Gute gewinnt. Das ganze Dorf feiert mit und Touristen sind erwünscht. Nur einen Sarong muss man anhaben, ein Wickeltuch um den Bauch. Aber erst wenn man ein Mal das balinesische Neujahrsfest mit erlebt hat, kann man ahnen wie fest ihr Glaube ist. Anfang April ist dieses Nyrpi Fest. Am Abend vorher werden die Dämonen des alten Jahres verjagt. Mit brennenden Ruten geht man durch die Wohnräume. Auf den Straßen laufen Menschen mit Trommeln und selbstgebauten Schreckfiguren. Es darf kein böser Geist zurück bleiben. Am nächsten Tag ist absolute Ruhe. Jeder muss im Haus bleiben, auch Touristen. Keiner darf arbeiten, Feuer machen, oder abends Licht anschalten. Am schwierigsten ist es, die Kinder ruhig zu halten. Eventuell zurück bleibende Geister sollen glauben, die Insel sei unbewohnt

und deshalb wieder abziehen. Selbst die großen Fährschiffe fahren nicht und schon gar keine Autos.

An einem anderen Tag kam ich vom Strand zurück. Der Hof stand voll Autos, Mopeds, sogar das Dreirad und Spielzeugauto, waren da. Alles schön geschmückt. Aus dem Autoradio erklang Gamelan Musik. Die Oma der Familie war festlich gekleidet. Sie ging mit Räucherstäbchen und duftendem Wasser zu jedem Fahrzeug und segnete es. Kann nur hoffen, dass es auch den Fahrern geholfen hat, ihr Fahrstiel ist nicht gerade rücksichtsvoll.

Bali ist nicht nur die Insel der Götter, hier wachsen auch viele Gewürze, Muskat, Nelken Vanille und Sternanis. Im Norden gibt es ganze Nelkenwälder.

Über allem thront ein Vulkan: Batun der noch tätige Vulkan. Vom gegenüber liegendem Berg kann man ihn gut sehen. Diese drohend aufsteigenden Rauchwolken, ein etwas seltsames Gefühl. Bei diesem Anblick wundert man sich nicht, dass die Menschen hier an Geister glauben. Ich liebe diese Insel, die Einfachheit und Ehrlichkeit der Menschen. Hier habe ich einfach alles was ich brauche. Eine billige Unterkunft, Strand, sauberes Wasser und viel frischen Fisch. Gern würde ich euch etwas davon rüberschicken ... geht nicht. Also kommt doch selber hier her, grins ...



Illu. die Jüngste der Gastfamilie.

Von Bali nach Sumatra

Wenn ich Padangbai (Bali) verlasse, ist das fast, als ginge ich von zu Hause weg. Mein Sohn kam nach und wir beide reisten etwas auf der Insel herum. Dann kam der Tag wo unsere Gastfamilie winkend am Bus stand. Auf der Fahrt durch das Dorf hörte ich immer wieder: Bleib gesund und komm bald wieder. Tut gut wenn man so verabschiedet wird.

Auch diesmal war der Billigflug pünktlich, ein Tag Kuala Lumpur und dann nach Medan (Sumatra). Ich glaube diese Stadt mag mich genau so wenig wie ich sie. Dazu kam dass chinesisches Neujahrsfest war. Ich stolperte durch die schmutzigen Straßen, auf der Suche nach einer Unterkunft. Für eine Nacht fand ich ein einfaches Zimmer mit Dusche (4 Euro). Erst eine Runde schlafen. Denkste! Von der wunderschönen Moschee nebenan, rief lautstark der Muezzin und hörte sobald auch nicht auf. Dasselbe "Spiel" morgens um 4 Uhr. Um 9 Uhr stieg ich genervt in meinen Bus zum Tobasee. Bis vor 2 Jahren gab es hier ordentliche Touristenbusse. Aber nun fehlen die Touristen und man wird in überfüllte Kleinbusse gezwängt. Am Auto fehlte der Auspuff und dem Fahrer wohl ein Stück Gehirn. Jedenfalls war sein Fahrstil, als glaubte er an ein zweites Leben. Nach fünf Stunden Todesangst kamen wir in der letzten Stadt an. Aussteigen!

Nur gut dass ich mich auskenne und gleich ein Auto nahm, zum Hafen. Schnell aufs Schiff und an den friedlichen Tobasee. Trotz China Neujahr bekam ich hier ein ordentliches Zimmer, direkt am See. Kein Radau, kein Auto nur das Rauschen vom See, herrlich. Ein tropischer Garten vor dem Balkon, was will man mehr? War es der Dreck von Medan, oder die schlechte Luft auf der Hinfahrt? Jedenfalls nahmen mir meine Bronchien etwas übel, drei Tage Husten und Ruhe halten. Ist aber alles wieder ausgeheilt. Gehe jede Tag in das wunderbar klare Wasser und genieße die Ruhe. So ab und zu hat man mal etwas zu waschen. Man kann sich die Wäsche im Hotel waschen lassen. ABER sauber ist sie dann nicht. Sie wird im See gewaschen. Also brauchte ich eine Schüssel. Ich lief um Tuk Tuk herum, fand aber keinen Laden mit Plastik. Ich überlegte noch wie ich das wohl anstellen soll, da fuhr ein Moped mir Beiwagen an mir vorbei. Vollgeladen mit Plastik Artikeln, Besen, Fußmatten usw. AHA SO GEHT DAS HIER!!! An der nächsten Ecke erwischte ich ihn noch, Hausfrauen begutachteten die Waren. Ich kaufte meine Schüssel (0,50 Euro). Der gute Mann freute sich so sehr dass er mir noch einen Batak Tanz vorführte und alles klatschte mit.



Am See werden Kinder gewaschen Geschirr gespült, Wäsche gewaschen und viel geplaudert. Man hat Zeit... Reich sind hier nur wenige. Wie kann man das auch hier werden? Unsere Hotelangestellten verdienen 30 Euro im Monat. Essen, Unterkunft und Kleidung wird gestellt. Aber freie Tage, oder sogar bezahlten Urlaub sind unbekannt. Ich lasse es mir gut gehen, gebe dem Putz-Boy ab und zu ein Trinkgeld, danach verschwindet er immer ein paar Stunden. Auf Spaziergängen verteile ich Bonbons an die zahlreichen Kinder. Keiner käme hier auf die Idee,

dass sie schlecht für die Zähne sind. Am 15.3 fliege ich nach Penang und melde mich dann wieder.

Denkste!!!! Daraus wurde nichts .

Der Flug war gestrichen, aber ich erfuhr das erst 1 Std. vorher

Ein schöner Tag am Tobasee

Ich war schon oft am Batak-Meer (Tobasee), doch nie wurde mir eine Bootsfahrt angeboten. Ein Moped hielt und man drückte mir einen Zettel in die Hand. Tagestour auf den See! Das war was für mich Na klar für ganze 8,60 Euro - Tour und Essen - da war ich doch gleich dabei. Etwas schwierig war es, den Ausflug zu bestellen. Aber in Indonesien denkt man anders als bei uns. Ich stand um 10 Uhr an der Hotel eigenen Boots-Haltestelle. Mit lauter Musik und einem Willkommen wurde ich



empfangen. Sechs Musikanten machten Live Musik und das den ganzen Tag. Die Batak Musik ist sehr rhythmisch und man erwischt sich dabei, dass immer ein Finger oder der Fuß mit tippt. Fünfzehn junge Leute und ich waren die Gäste. Ein bunter Haufen von Engländern, Holländern, Schweden und Australiern. Sogar die Sonne kam raus, als wir beim ersten Stopp schwimmen gingen. Der See ist umgeben von hohen kahlen Bergen. Nur in den Tälern ist Muttererde und steile Felder.

Stopp in einem Dorf, das nur vom See angefahren werden kann. Einfache Holzhäuser und eine Kirche aus Brettern, aber mit einem Kreuz. Scharen von Kindern begleiteten uns.



Dankbar für ein paar Kulis und Bonbons. Bergaufwärts

ging es durch Reisterrassen und Kaffeeplantagen zur Dorfschule. Eine Schule wie in alten Kinderbüchern. Alle Kinder in Schuluniform, brav die Hände auf dem Tisch. Schulbänke und



Bücher waren gleich alt und schäbig. Die Lehrerin diktierte immer wieder dasselbe und die Kinder wiederholten im Chor. In Indonesien sind gute Schulen teuer und die einfachen Volksschulen geben nicht viel Wissen her. Etwas nachdenklich gingen wir wieder zum Schiff.

Dann endlich, fast am Ende des Sees ein Wasserfall. Die Strömung war stark und das Wasser hier etwas kalt. Wo das Wasser in den See klatschte, sprangen viele kleine Fische immer wieder hoch. Der Guide meinte nur: Das sind "Jumpinfische". Sie wurden auch im Netz gefischt und für uns gebraten. Wir kauten auf den Gräten herum und bekamen sie kaum herunter. Unsere Musikanten verschlangen sie als Delikatesse?!



Unser Mittagessen bestand dann aus Nasi Goreng. Reis mit Gemüse und Ei und viel Obst. Als wir weiter

wollten streikte unser Motor. Aber alle blieben ruhig, die Musikanten spielten weiter. Der Kapitän suchte mit einem Feuerzeug den Schaden im Motor. Nach acht Fehlstarten klappte es dann endlich. Nun sollten wir Tuak probieren. Das ist Palmwein, ein Nationalgetränk der Indonesier. Kein hoher Alkoholgehalt, aber trinkt man zu viel davon hat es eine „durchschlagende“ Wirkung bei uns Europäern. In einem kleinen Dorf, breitete eine ältere Frau Decken aus (ich bekam einen Stuhl). Unsere Musikanten waren auch zur Stelle. Dann sahen wir wie Tuak geerntet wird. Eine Palmblüte wird abgeschnitten und schon tropft der Saft. Eimer drunter hängen, über alles ein sauberes Tuch und in ein paar Tagen ist der Eimer halb voll. In einer lustigen Runde, mit Musik, tranken wir dann den wohlschmeckenden Tuak. Es war schon dunkel, unser Boot fuhr wieder jedes Hotel an. Mit einem herzlichen Horas wurde jeder einzeln verabschiedet. Von diesem einfachen und ruhigen Leben würde ich gern etwas mit nach Hause bringen.

Mein letzter Flug mit Air Asia sollte einfach nicht gelingen. Ich war wieder in Medan Na, sag ich doch Medan ist meine "Lieblingsstadt" im negativen Sinne. Alles was schief geht kommt aus Medan. Hatte mittags mein Gepäck vom vierten Stock runter geschleppt. Nur schnell weg hier. Am Flughafen hatten wir dann noch vier Stunden Zeit. Der Flughafen sieht eher wie eine Bahnhofshalle aus. In allen Ecken liegen Mitarbeiter und pennen, oder lesen Zeitung. Selbst die Sicherheitsbeamten, die das Gepäck durchleuchten, lesen, anstatt auf den Monitor zu schauen. Habe es gefilmt, natürlich heimlich. Keine Fluganzeige, nichts. Nachdem zum zweiten Mal der Strom ausgefallen ist, erloschen auch die Anzeigen über den Schaltern. Die Halle wurde immer leerer, nur zwei Ratten spielten Nachlaufen. Ich fragte die Angestellten was los ist, wo fliegt unser Flieger ab? Keine Antwort, oder nur ein WAIT, WAIT....

Eine Stunde vor Abflug wurde ich dann laut, Geduld war am Ende. Ein junger Mann in Uniform lag auf dem Gepäckband, stand umständlich auf, starrte auf mein Ticket und hielt es verkehrt herum. Ich wurde noch lauter, er erschrak und zeigte mit dem Finger raus, dort ist ein Air Asia Büro. Na, endlich!

Büro ist übertrieben. Ein Loch vollgepackt mit Koffern und Paketen. Ein freundlicher Mann erklärte mir dann DER FLUG IST ABGESAGT.

Na Klasse, was nun????

Er machte mir den Vorschlag: Um 20 Uhr geht noch ein Flieger nach Kuala Lumpur (KL). Ich habe noch etwas dazu bezahlt, nochmal vier Stunden gewartet und bin dann um 12 Uhr in der Nacht in KL gewesen. Natürlich fast alle Hotels voll. Aber dann habe ich doch noch ein ordentliches Zimmer gefunden und nur noch schlafen.....

Heute Morgen sah alles schon viel besser aus. KL ist eine saubere Stadt und eigentlich fühle ich mich hier ganz wohl. Bin ja auf dieser Reise schon das dritte Mal hier *grins*

Deswegen bleibe ich auch bis Montag. War heute auf dem Busbahnhof und habe mir ein Ticket nach Penang gefangen. Sechs Euro für fünf Stunden Fahrt und ordentliche Busse.

Ihr seht Unkraut vergeht nicht, es gibt immer eine Lösung. Da ich Zeit habe genieße ich nun die Stadt, nach vier Wochen Ruhe und Einsamkeit.

Es waren nun noch 3 Wochen bis zum Heimflug. Die verbrachte ich in Khao Lake, der Ort an dem der Tsunami alles verwüstet hat, hier sind viele meiner Freunde gestorben.

Das Boot am Waldesrand, 3 km vom Meer, bleibt als Denkmal stehen. Aber sonst wird gebaut. Ein Hotel schöner und größer als das andere.

KL und Khao Lake

Von meinem unfreiwilligen Flug nach Kuala Lumpur, genoss ich erst mal die Stadt, nach der Ruhe am Tobasee. 3 Wochen waren es noch bis zur Heimreise, ab Bangkok. Auf dem gr. Busbahnhof holte ich mir ein Busticket nach Penang. War das ein toller Bus, 3 Sitze in einer Reihe, breit wie bei First Class im Flieger. Es wurde Wasser und Kuchen serviert. In Penang wohne ich gern im Chinaviertel. Fahre mit dem Stadtbus zur Talstation des Penang-Hill und weiter mit der Zahnradbahn auf den Berg. Eine grandiose Aussicht auf die Stadt. Oder ich besuche den chinesischen Tempel Kek Lok Si, einer der größten überhaupt. Nach 2 Tagen ging die Reise weiter. Ich wollte die letzten Tage noch am Meer, ehe ich mit dem Nachtzug nach Bangkok fahre. Dort erwarten mich zahllose Märkte. Hoffentlich schaffe ich es nicht zu viel Übergepäck zu haben, grins.....



Khao Lake nach dem Tsunami

Erst vor 10 Jahren wurde hier das erste gr. Ressornt gebaut. Am Strand standen einfache Holz und Stein - Bungalows unter hohen Bäumen. Eine schmale Straße, dahinter die Berge des Khao Sok Naturschutzgebietes. Hier trafen sich deutsche Rentner, die hier überwinterten. Man kannte sich und freute sich jedes Jahr gesund wieder zu sehen. Im 30 Grad warmen Meerwasser tauschte man den neusten Klatsch aus. Die Männer horchten in kleinen Weltempfängern, die neusten Fußballergebnisse. Ein echter Schwabe pflanzte jedes Jahr neue Blumen und Sträucher um sein Bungalow. Hegte und pflegte sie. Nein kehren durften hier unsere Boys nicht. Kehrwoche machte er alleine. Es war ein einfaches, ruhiges und zufriedenes Leben. Unfassbar ist es noch immer für mich. Es haben nur wenige überlebt. Alle Bungalows, dicke Bäume und Hotels, einfach weg. Nur die Pools waren noch zu erkennen. Heute wohne ich 10 Minuten vom Strand weg, in einem herrlich blühendem Garten und ganz ruhig. Ist es Einbildung oder eine Urangst, am Strand würde ich mich über Nacht noch nicht wohl fühlen. Am Strand werden nur noch nobel Hotels gebaut. Bungalows, vom Feinsten, stehen eng zusammen und sind sehr teuer. Die Thais wollen den Qualitäts-Tourismus. Klar, wer Luxus liebt ist hier genau richtig. Aber schon ist das Meer nicht mehr so sauber, riecht sogar manchmal nach Chemie. Aber die einfachen Menschen sind noch genau so freundlich wie früher. Und erst das Essen. Fisch oder Seafood, köstlich zubereitet für 2 Euro. Eine sechsspurige Straße geht nun durch den Ort. Der Nachbarort Ban Niang wurde vom Tsunami ganz weg gespült. Dort steht heute noch ein Polizeiboot 3 Km vom Wasser.



Thaiköstlichkeiten gefuttert. Angefangen von frittierten Hühnerteilen bis zu Kokosnuss Fladen. Unser Wirt brachte mir gerade eine Tüte voll Litschi und eine zuckersüße Papaya. Alles aus dem eigenem Garten War hier einst das Paradies?

Am Waldrand daneben ist ein kl. Tsunami Museum. Leider findet man keine Rentner mehr die dem Winter in Deutschland entfliehen. Aber Touristen sind da. Die zahlreichen Restaurants sind



Frischer Fisch

Bangkok wie ich es erlebe.



Es war Ostersonntag. Ich kam morgens, ausgeschlafen mit dem Nachtzug aus Surathani. Es war ein erster Klasse Zug. (Nicht zu vergleichen mit den Preisen der DB) Einzelabteil mit 2 Betten, Waschbecken, Trinkwasser und einem Frühstück. Mein Hotel in Bangkok hatte ich telefonisch vorbestellt. Gleich nach dem Einchecken ging ich zum Fluss. Mein Ziel, der Weekend Markt.

Die Express-Boote sind das beste Verkehrsmittel in der Stadt, billig, schnell und ohne Stau. Nach 1/2 Stunde umsteigen in den Sky Train. Ein Zug der auf hohen Betonpfeilern durch die Stadt fährt. Vorbei an hohen Hotels und Hochhäusern. Er ist natürlich tiefgekühlt, so erreicht man bequem den Markt. Der ist nur Samstags und Sonntags auf. Hier gibt es einfach alles. Dazwischen kleine Kaffeeshops und Suppenküchen. Es ist alles sehr billig, da fällt die Entscheidung zum Kauf nicht schwer.

Ostersonntag: Ich will mal einen Ruhetag einlegen. Erst eine Stunde Ölmassage, dann einen Spaziergang in den Park am Fluss. Dort sitzt eine Familie, in der Plastiktüte haben sie lebende Fische. Ein kurzes Gebet und dann werden die Fische im Fluss frei gelassen. Eine gute Tat fürs zweite Leben.

Ich sehe gespannt zu, dann fällt mir ein: Haare schneiden wäre auch mal nötig. Eine 1/2 Stunde später, Haare sind runter, für 1,50 Euro, ohne Voranmeldung. Es ist noch 32 Grad warm, da tut ein Bad im Hotelpool gut.

Ostermontag: Mich packt wieder die Einkaufswut. Mit dem Express-Boot vorbei am Königspalast und dem Wat Arun, nach Chinatown. Ein Stadtviertel mit unzähligen Geschäften und kleinen Gassen. Hier gibt es billige Spangen, Schuhe, Uhren und noch vieles mehr.

Ich lief stundenlang herum, es fing an zu regnen. Schon waren fliegende Händler da, mit Plastikuhängen (0,22 Euro) und Schirmen (2 Euro). Wenn es hier regnet ist das immer sehr heftig, ein richtiger Tropenregen. Oben hielt mich der Umhang trocken, doch unten watete ich durchs hohe Wasser. Das stört hier niemanden. Es ist nicht kalt. (Nur nass)

Hier laufen die Vorbereitungen auf das Neujahrsfest. Das Songkram.

So sind meine fünf Monate Winterurlaub schon wieder um. Reisen ist für mich wie Hunger. Nun bin ich satt, aber spätestens im November habe ich wieder Hunger auf die Wärme, fremde Kulturen und das unkomplizierte, einfache Lebe.